Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 127 — Mittwoch, den 23. Oktober 1929 — 78. Jahrgang

Linksruck in Frankreich

Das Ergebnis der französischen Senatswahlen — Keine entscheidenden Aenderungen

Paris. Die französische Abendpresse ist sich einig, daß die Senatswahlen vom 20. Oktober keine wesentlichen Aenderungen in der Zusammensetzung des französischen Oberhauses bringen. Die sieben neuen Plätze, die die Linke errungen hat, werden keinen großen Einfluß auf die Haltung des Senats haben. Bedeutsamer ist dagegen das Ausscheiden von einigen Senatoren, die im politischen Leben Frankreichs eine bedeutsame Rolle spielten. In Francois Marsal, dem früheren französischen Ministerpräsidenten, verliert der Senat einen der besten Kenner des französischen Haushalts. Das Ausscheiden des französischen Pensionsministers Anteriou dürfte dessen Stellung im Ministerrat nicht unerheblich schwächen. Er gehört der Parteigruppe Briands an. Der Bürgermeister von Marseille, mit dessen Wiederwahl man fest rechnete, ist unterlegen. Dagegen hat der Senatspräsident Doumer, dessen Wahl als sehr unsicher galt, eine überraschend große Zahl von Stimmen auf sich vereinigt. Unter denjenigen, die in den Senat neu eintreten, befinden sich 5 Minister, u. a. le Troquer. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die rechtsstehende republikanische Union sieben Stimmen zugunsten der Radikalen, der Radikalsozialisten und der Sozialisten verliert.

Radoslawow †

Berlin. Der frühere bulgarische Ministerpräsident Wassili Radoslawoff ist am Montag um 10 Uhr morgens nach mehrmonatiger schwerer Krankheit in der Berliner Charitee gestorben.

*

Radoslawoff wurde am 14. April 1854 geboren, studierte seinerzeit in Deutschland und begann seine für Bulgarien hervorragende Tätigkeit in den 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Nach der Vertreibung des Fürsten Alexander von



Battenberg wurde Radoslawoff zum ersten Male Ministerpräsident in Bulgarien und vertrat während der Regentschaft Stambuloffs eine entschieden russenfeindliche Politik. Nachdem er sich anfangs mit König Ferdinand überworfen hatte, wurde er später sein Hauptmitarbeiter. Während des Weltkrieges entschloß sich Radoslawoff im September 1915 als Ministerpräsident zum Bündnis mit den Mittelmächten. Nach dem Zusammenbruch verließ Radoslawoff Bulgarien und begab sich, wie auch König Ferdinand, nach Deutschland, wo er seither in Berlin wohnte. In seiner Abwesenheit wurde seit 1920 gegen ihn und die Minister seines Kabinetts ein Prozeß geführt, wobei er zu lebenslänglicher Gefängnishaft verurteilt wurde. Daher war ihm eine Rückkehr nach Bulgarien jahrelang unmöglich. Erst vor kurzem ist er begnadigt worden.

Die Nationaldemokratie für den Mißtrauensantrag

Geschlossene Front der Opposition gegen die Regierung

Warschau. Wie die Abendpresse meldet, soll der Fraktionsführer der Nationaldemokraten, Professor Rybarski, persönlich auf einer Führerbesprechung der Linksopposition erschienen sein und erklärt haben, daß seine Fraktion sich dem Mißtrauensantrag gegen das Kabinett anschließen werde, gleichviel, von welcher Seite der Antrag komme. Damit scheint das Einvernehmen aller polnischen Oppositionsparteien im Kampf gegen die Regierung hergestellt zu sein.

Konferenz der Wojewoden

Warschau. Am Montag vormittag hat im Ministerium des Innern eine Konferenz sämtlicher polnischer Wojewoden begonnen. Die Tagung wurde durch eine große Rede des Innenministers, General Skladkowski, eröffnet. Auch der Ministerpräsident Switalski und der Finanzminister Oberst Matuszewski ergriff das Wort.

Botschafter von Hoesch bei Briand

Paris. Der vom Urlaub zurückgekehrte deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Montag nachmittag eine einstündige Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Der Botschafter brachte zunächst den Dank der deutschen Regierung zum Ausdruck für die Beileidsbezeugungen anläßlich des Ablebens des Reichsaußenministers Dr. Stresemann. Im übrigen bezog sich die Unterhaltung auf den Stand und die Weiterführung der Arbeiten der durch die Haager Konferenz eingesetzten Ausschüsse.



Polizeiliche Untersuchung gegen Henri Barbusse

Unter den fast 200 führenden Mitgliedern der französischen Kommunistischen Partei, gegen die ein Verfahren wegen eines „Komplottes gegen die Sicherheit des Staates" eröffnet wurde, befindet sich auch der international anerkannte Schriftsteller Henri Barbusse.

England und die Fünfmächte-Konferenz

Optimistische Auffassung zur Flottenfrage

London. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" feststellt, ist der erste günstige Eindruck des Textes der japanischen Antwort auf die britische Einladung für die Fünfmächtekonferenz durch private Mitteilungen aus Tokio wesentlich verstärkt worden. Obwohl man nicht verkenne, daß beträchtliche Schwierigkeiten für einen Ausgleich der zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bestehenden verschiedenen Auffassungen in Flottenstrategischen Fragen beständen, sei man doch sehr zuversichtlich, daß die Verhandlungen auch mit Japan zu einem günstigen Abschluß gebracht werden könnten. Japan nehme eine wesentlich ausgleichendere Haltung ein, wie etwa Frankreich und Italien. Die Schwierigkeiten lägen hier mehr auf dem Gebiet eines Ausgleiches mit den Vereinigten Staaten als im allgemeinen japanischen Forderungen auf der Flottenkonferenz. In jedem Falle würden nunmehr zwischen Japan und den Vereinigten Staaten direkte Verhandlungen stattfinden. Gleichzeitig mit diesen Besprechungen würden englisch-japanische Verhandlungen durchgeführt. Auch mit Frankreich und Italien begännen in Kürze Vorverhandlungen. Alle diese Sonderverhandlungen würden durch gemeinsamen Austausch von Mitteilungen über den jeweiligen Stand der einzelnen Fragen miteinander verbunden. Man nehme an, daß die japanische Abordnung für die Flottenkonferenz über die Vereinigten Staaten reisen und dort mit den maßgebenden amerikanischen Stellen direkte Verhandlungen führen werde, bevor sie nach London komme. Die stark zurückhaltende Einstellung Frankreichs und Italiens hoffe man im weiteren Verlauf der direkten Besprechungen beseitigen zu können.

Radek, Leiter der deutschen Abteilung

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale den ehemaligen Führer der Trotzkischen Opposition in der Sowjetunion Karl Radek zum Leiter der deutschen Abteilung der kommunistischen Internationale ernannt. Radek spielte im Jahre 1922/23 eine große Rolle in der kommunistischen Bewegung in Deutschland.

Erkrankung Sir Basil Saharoffs

Paris. Der bekannte Multimillionär Sir Basil Saharoff, der vor dem Kriege und während des Krieges viele Millionen durch Rüstungslieferungen an die Entente verdiente, ist in seiner Pariser Wohnung schwer erkrankt.

Schlaganfall des Fürsten Bülow

Berlin. Nach Meldungen aus Rom ist Fürst Bülow vor einigen Tagen, wie erst jetzt bekannt wird, von einem leichten Schlaganfall betroffen worden, der eine Lähmung des linken Armes zur Folge hatte. Seitdem ist in seinem Befinden keine wesentliche Aenderung eingetreten. Obwohl unmittelbare Lebensgefahr nicht besteht, ist ein zweiter Arzt hinzugezogen worden. Fürst Bülow steht heute im 81. Lebensjahr. Er verlor bekanntlich vor noch nicht allzu langer Zeit seine Gattin.

Das Zündholzmonopol abgeschlossen

Die Berliner amtliche Mitteilung.

Berlin. Ueber den Abschluß der Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit dem schwedischen Zündholzkonzern, über dessen Einzelheiten die Telegraphen-Union bereits in einer Stockholmer Meldung Mitteilung machen konnte, wird folgender amtliche Bericht ausgegeben: Zwischen dem Reich einerseits und Herrn Kreuger andererseits ist gestern Montag im Reichsfinanzministerium ein Vertrag über eine im Zusammenhang mit der Neuregelung der deutschen Zündholzwirtschaft stehende Anleihe parafiert worden. Ueber die Grundlagen eines endgültigen Vertragsabschlusses besteht volles Einverständnis. Einige Einzelheiten sind noch Gegenstand von Verhandlungen. Der Abschluß des Vertrages selbst wird in einigen Tagen erfolgen. Die Oeffentlichkeit wird sodann über den Inhalt des Abkommens eingehend unterrichtet werden.

Zur Liquidation des polnischen Besitzes

der Deutschen Kontinentalen Gasgesellschaft Dessau.

Halle. Von der Verwaltung der Deutschen Kontinentalen Gasgesellschaft wird mitgeteilt: Das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht in Paris hat in der Frage der Warschauer Gasanstalt in der Vorfrage, ob deutsches Eigentum in Kongreßpolen liquidiert werden soll, nunmehr eine Entscheidung getroffen. Das Schiedsgericht hat die Frage bejaht. Nunmehr kann die Deutsche Kontinentale Gasgesellschaft ihre Entschädigungsansprüche wegen der bereits im Jahre 1923 von der polnischen Regierung ausgesprochenen Liquidation geltend machen. Diese Ansprüche werden natürlich durch die Entscheidung in der prinzipiellen Vorfrage in keiner Weise berührt, sondern in einem neuen Verfahren weiterverfolgt. Es muß erwartet werden, daß entsprechend dem Sinne des Youngplanes eine vollständige Sicherung der deutschen Ansprüche, die von der Gesellschaft ohne den entgangenen Gewinn auf 100 Millionen Goldfranken beziffert werden, erfolgen wird.

Poincaree zum zweiten Male operiert

Paris. Wie angekündigt, haben die Professoren **Marion** und **Gosset** am Montag vormittag die zweite Operation an dem früheren Ministerpräsidenten Poincaree vorgenommen. Die Operation dauerte 1¼ Stunde und wurde vom Patienten gut überstanden. Besonders die Herztätigkeit gab zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Die Gattin Poincarees hat das neben dem Kranken gelegene Zimmer bezogen.

Nach der Operation wurde folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben: „Die zweite Operation des Ministerpräsidenten Poincaree wurde heute vormittag von Professor Marion unter Assistenz der Professoren Gosset und der Doktoren Bendain und Pierrad vorgenommen."

Wie erinnerlich, hätte die heutige Operation schon vor vielen Wochen stattfinden sollen, doch erlaubten es die Komplikationen, die im Anschluß an die erste Operation auftraten, nicht, den Eingriff früher zu unternehmen. Die Operation gehört zu den schwierigsten Eingriffen auf medizinischem Gebiet. Die Harnblase ist nicht nur an der vorderen, sondern auch an der oberen Wand geöffnet worden und durch diesen doppelten Durchgang hat Prof. Marion die Entfernung der Prostata vorgenommen.

Wenn die Professoren sich auch günstig geäußert haben, so fällt im allgemeinen doch auf, daß die amtliche Verlautbarung keinerlei Hinweis auf den günstigen Verlauf der Operation enthält. Die Erholung nach der zweiten Operation wird wahrscheinlich längere Zeit erfordern, als die Genesungszeit nach der ersten Operation.



Mit 169 Personen

ist das Dornier-Flugschiff „Do. X", das mit dieser Weltrekordleistung einen neuen Beweis seiner hervorragenden Eigenschaften lieferte. Die Höchstzahl von Passagieren, die bisher von einem Luftfahrzeug befördert wurden, waren 85 Personen, die von einem Zeppelin durch die Luft getragen wurden.

Wechsel in der italienischen Botschaft in Berlin

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, hat der italienische Botschafter Graf **Aldovrandi** einen Urlaub angetreten und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Bis zur Neubesetzung des Botschafterpostens führt der neuernannte Botschaftsrat Cicconardi die Geschäfte. Gleichzeitig mit dem Botschafter sind der bisherige Botschaftsrat **Rocco** und die drei Botschaftssekretäre von Berlin abgerufen worden. Dieser Wechsel im Personal der italienischen Botschaft sei nicht auf politische Differenzen zurückzuführen und habe auf die Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Italien keinerlei Auswirkungen. Es handelte sich vielmehr um eine Maßnahme, die auf Differenzen verwaltungstechnischer Natur zwischen der Botschaft und der römischen Zentralbehörde zurückzuführen seien. Ein Entschluß für die Neubesetzung sei in Palazzo Chigi noch nicht gefaßt, jedenfalls ist noch für keine bestimmte Person das Agrement bei der deutschen Regierung nachgesucht worden. Unter den Kandidaten für die Nachfolgeschaft Graf Aldorandis werde bisher an erster Stelle der italienische Botschafter in Moskau, Vittorio Cerruti, genannt.



Berliner Anwalt nach Millionenunterschlagung geflüchtet

Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Doktor Siegfried **Aron** ist nach Unterschlagungen, deren Höhe zunächst mit **zwei** Millionen Mark beziffert wird, in Begleitung seiner Gattin geflüchtet. In hinterlassenen Briefen hat er ein restloses Schuldbekenntnis abgelegt und erklärt, Selbstmord verüben zu wollen. Die Polizei nimmt an, daß er ins **Ausland** geflüchtet ist.

Das Urteil im Kommunistenprozeß von Charlotte (Nordkarolina)

Neuyork. Wie aus Charlotte im Staate Nordkarolina gemeldet wird, haben die Geschworenen in dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen die wegen Mordes an dem Polizeipräsidenten von Gastonia angeklagten kommunistischen Textilarbeiter am Montag sämtliche **sieben** Angeklagte des Mordes zweiten Grades für **schuldig** befunden. Die Angeklagten nahmen den Spruch der Geschworenen ohne sichtliche Erregung auf.

England und der Rekordflug der Do X

Bau eines ähnlichen Flugzeuges in Auftrag gegeben.

London. Der **erfolgreiche Probeflug** des Do X mit 169 **Personen** an Bord findet in England die größte **Beachtung**. Die Abendblätter bringen in ihren Spätausgaben ausführliche Berichte an erster Stelle, in denen eine genaue Beschreibung des Verlaufs des Flugzeuges gegeben wird.

Die „Evening News" erinnert daran, daß in England die Höchstzahl der an Bord eines Flugzeuges mitgenommenen Personen 23 gewesen sei. Das Luftfahrtministerium habe aber nunmehr der Firma **Short Brothers** in Rochester den Auftrag für den Bau einer Maschine gegeben, die fast genau von den gleichen Ausmaßen sein werde, wie der riesige Do X. Die Maschine werde für Zivilfahrt erbaut. Die Erbauer hielten die Einzelheiten streng geheim. Das Flugzeug werde frühestens Ende nächsten Jahres für seine Probeflüge fertig sein. Die deutsche Konstruktion hat unzweifelhaft den Bau eines britischen Riesenflugzeuges beeinflußt, obwohl die englische Konstruktion verschiedene Sondervorrichtungen aufweisen werde. Das britische Flugzeug werde vielleicht ein Dreidecker anstatt eines Eindeckers werden und gleichfalls 12 Motoren zwischen den unteren und mittleren Tragdecken anstatt vorn und hinten an den oberen Tragdecken besitzen. Hiermit glaube man eine Erhöhung der Geschwindigkeit erreichen zu können.

Englands Hollywood niedergebrannt

Berlin. Wie die „B.-Z." aus London meldet, sind die Filmateliers der **British Talking Pictures Ltd.** und der British Sound Film-Production in Wembley am Montag früh durch Feuer vernichtet worden. Auch ein neues mit einem Kostenaufwand von 100 000 Pfund errichtetes Atelier für Klangfilmaufnahmen ist vollkommen niedergebrannt. Das Feuer brach in einem Atelier aus, in dem sich Hunderte von Wachsmarionetten befanden, die für einen neuen Film verwendet werden sollten. Ausrüstungsgegenstände aller Art, Kameras, Beleuchtungslampen, Lautsprecher usw. sind zerstört worden. Ein Behälter, der 20 bis 30 noch nicht entwickelte Filme enthielt, flog mit ungeheurem Getöse in die Luft.

Die Edisonfeiern in Amerika

Neuyork. Ganz Amerika nimmt heute an dem Jubiläum **Edisons** teil. In Dearborn begannen am Montag große Feierlichkeiten, nachdem Präsident **Hoover** mit Gattin, sowie die übrigen Mitglieder des amerikanischen Kabinetts im Sonderzug eingetroffen waren. Owen Young befindet sich gleichfalls unter den Gästen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bilden außer dem Gespräch Einsteins, das von Deutschland nach Amerika übertragen wird, die Reden Hoovers und Edisons.

Ein diebischer Inkassent

30 000 Zloty unterschlagen.

In der Krankenkasse in Wielun war seit mehreren Monaten ein gewisser Josef Epstein als Inkassent angestellt. Zum Aufgabenkreis Epsteins gehörte die Einziehung der auf die Kreiskassen entfallenden Beiträge, die er der Krankenkassen-Zentrale abzuliefern hatte. In den letzten Tagen hatte Epstein annähernd 30 000 Zloty einkassiert, das Geld aber bis zum gestrigen Tage in der Krankenkassenzentrale nicht abgeliefert. Sofort eingeleitete Erhebungen ergaben, daß Epstein nach Entgegennahme der Krankenkassenbeiträge geflohen sei. Nach dem Defraudanten wird seitens der Polizei eifrig gefahndet.

Großer Hotelbrand in Amerika

7 Tote, 15 Schwerverletzte.

Neuyork. In Seattle (Washington) entstand im Portlandhotel, dem größten Hotel der Stadt, ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und das ganze Gebäude zerstörte. 7 Personen wurden getötet und 15 Personen schwer verletzt. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich noch erhöhen wird.

Ein unehrlicher Bürgermeister

Prag. Wie das „Pravo Lidu" berichtet, wurde dieser Tage der Bürgermeister der Gemeinde Draskowitz bei Pardubitz, der tschechische Nationalsozialist Hemerka, wegen Veruntreuung städtischer Gelder verhaftet. Hemerka ist in der letzten Zeit wiederholt in einer Bar in Pardubitz gesehen worden, wo er in lustiger Gesellschaft große Beiträge vergeudete. Eine Untersuchung deckte seine Unterschlagungen auf, worauf Hemerka in Haft genommen wurde.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein.

55. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Schau, da hat sich die Hanni was ausgedacht, das wär' gar nit dumm und so könnt's vielleicht recht schnell gehen: Man läßt verlauten — so, daß es dem Hammer Poldl zu Ohren kommt —, es wär' mir von auswärts ein Angebot für meine Wirtschaft gemacht worden, aber ich wollt' mich halt gar nicht recht entschließen, zu verkaufen. Weil aber die Kleebinderin wollt', ich soll zu ihr ziehen, so hätt' sie mich wenigstens so weit gebracht, daß ich zum Schutzengelfest nach Feistring kommen und mit demselbigen Käufer reden wollt'. Nachmittag beim Kirchenwirt wollten wir zusammentreffen, und da wird sich's entscheiden. Und weil der Käufer mir achtzigtausend Mark bieten will, so hofft die Hanni, ich tät zuletzt doch eingehen drauf. All das wird sie dem Hammer Poldl zu Gehör bringen durch seine Haushälterin, die Kloiben Wabi, mit der sie gut befreundet ist. Den Käufer aber soll ein Verwandter vom verstorbenen Kleebinder vorstellen, der sich grad jetzt Holzhandels wegen in Feistring aufhält und den die Hanni schon ins Vertrauen gezogen hat. Sie meint, wenn der Hammer Poldl von der Geschichte erfährt, wird er nix eiliger haben, als dem Kleebinder zuvorzukommen und die achtzigtausend Mark vielleicht noch überbieten, damit daß er nur die Wirtschaft kriegt!"

„Kann so sein, Bäuerin, denn die Sulzerin hat neulich erst verlauten lassen, daß halt in der Traisen ein Wirtshaus fehlt, wo die Leut' Sonntags ein bissel Kurzweil haben könnten. Und wenn nur wo ein Häusel zu haben wär, ihr Vater gings gleich an, bloß bauen wollt er nit."

„Siehst, siehst, nachher hat die Hanni doch recht! Sie hat allweil behauptet, der Hammer Poldl wollt' wieder ein Wirtsgeschäft anfangen! Und gestern hat sie mir geschrieben, ich soll doch ganz bestimmt am Samstag nach Feistring zum Kirchenwirt kommen, es wär' schon alles eingeleitet. Und weil du mir jetzt auch dazu rätst, Jula, so werde ich's halt wohl so machen müssen. Aber gelt, du kommst mit mir, Jula? Weißt, allein mag ich nit gehen, bin zu unbeholfen dazu und auch so viel leutescheu. Ist ja auch Feuerwehrfest am Sonntag beim Kirchenwirt, da wird's nur so wimmeln von Leut' und ich tät mich allein gar nit hineintrauen!"

Jula blickt ernst, fast finster vor sich hin. Der Gedanke, gerade bei einer solchen Gelegenheit, wo ganz Feistring sich beim Kirchenwirt zusammenfinden wird, wieder unter Menschen zu gehen, beunruhigt sie.

Sie weiß ja nur zu gut, wie sie in Feistring von ihr denken.

„Kann Euch denn nit die Kleebinderin zum Kirchenwirt begleiten?" fragt sie.

„Nein, das wär' gefehlt, weißt, weil's nachher der Hammer Poldl vielleicht doch merken könnte, daß alles abgekartet ist zwischen ihr und mir."

„Aber mit mir werdet Ihr wenig Ehr' einlegen, Bäurin. Weißt wohl, daß sie in Feistring nur die Zuchthäuslerin in mir sehen!"

„Darum brauchen wir uns all zwei nit zu kümmern, denn von die Feistringer wollen wir ja nix. Wir setzen uns ganz ruhig wo auf ein freies Platzl und warten, ob der Hammer Poldl kommt."

„Und wenn er kommt? Vor mir, der Magd, wird er ja gar nit reden wollen über die Sach'!"

„Das wird sich nachher schon geben. Will er mit mir allein reden, wird sich schon wo eine Gelegenheit dazu finden und derweil wartest tu halt in der Wirtsstuben auf mich!"

Jula blickt schweigend vor sich hin. Und was dieses Warten in der vollen Stube für ein Spießrutenlaufen für sie sein wird, daran denkt die Bachbäuerin, ganz erfüllt von ihren eigenen Angelegenheiten, nicht.

Sie sieht es im Geiste schon vor sich: Lauter Feinde ringsum. Hohn und Verachtung in den Gesichtern. Keinen einzigen Freund. Und leicht kann es sich treffen, daß sogar der Eine dort ist, dessen Verachtung tiefer schmerzt und mehr erbittert, als alles andere Leid, das sie bisher im Leben betroffen hat.

Nein, dem setzt sie sich freiwillig nicht wieder aus! Um keinen Preis geht sie mit der Bachbäuerin.

Aber zugleich sagt eine Stimme zu ihr: „Seit wann bist denn so verzagt worden? Hast du jemand zu scheuen? Vorm Großreicher am allerletzten brauchst die Augen niederzuschlagen! Das wär' wohl eher an ihm."

Gleichzeitig sagt die Bachbäuerin unruhig: „Wirst mir doch die kleine Bitte nit abschlagen, Jula, wo ich mich auf dich verlassen hab' und den Gedanken hab', grad du bringst mir Glück! Hast mir ja bis jetzt in allem nur Gutes getan, so daß ich dich gar nie mehr von mir lassen möcht'. Mußt auch nachher mit, wenn ich zur Hanni zieh', das haben wir schon ausgemacht, sie und ich. Und jetzt willst mich am Samstag am End im Stich lassen?"

„Nein, Bäuerin, ich laß Euch nit im Stich," antwortet Jula, in der nur ihr eigenen Art stolz den Kopf zurückwerfend. „Soll alles geschehen, wie Ihr's haben wollt."

XXIX

Brigitte, schon in ihrem besten Sonntagsstaat, dunklem Wollkleid, schwarzseidener Schürze und ebensolchem Kopftuch — steckt den Kopf in Peters Kammer.

„Behüt dich Gott, Bub', wir gehen jetzt zum Kirchenwirt, der Bauer und ich. Unsere Leute sind auch schon fort, bloß die Agerl und der Einleger sind da zum Haushüten. Bin nur fragen kommen, ob du was brauchst, weil dir Mittag nit gut war?"

Keine Antwort kommt von Peters Lager. Ungeduldig tritt Brigitte an das im Winkel neben der Tür stehende Bett.

„Na — warum antwortest denn nit, Peter?"

Der Bursche liegt bleich, mit zusammengebissenen Zähnen da und starrt sie mit seltsam fremdem Blick an, bleibt aber stumm.

„Hast wieder ärger Schmerzen?"

Keine Antwort.

Brigitte ist viel zu erfahren, um nicht zu merken, daß mit Peter etwas Ungewöhnliches vorgeht und sie ihn eigentlich in diesem Zustand nicht allein lassen dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

70. Geburtstag.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts., begeht Frau Schmiedemeister Johanna Pluschke ihren 70. Geburtstag.

Stadtverordnetenversammlung.

Zum Donnerstag, den 24. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, ist die Stadtverordnetenversammlung einberufen worden. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Ernennung der Mitglieder für die Reklamationskommission zu den Gemeindewahlen.

Balladenabend.

Die Deutsche Theatergemeinde eröffnet die diesjährige Saison in Pleß mit einem Abend, an dem drei Künstler von außergewöhnlichem Rufe mitwirken. Frau Käte Seebohm-Schwartz, die berühmte Altistin, singt Balladen von Loewe, Pfohl, Philipp, Liszt und Schubert. Am Flügel sitzt Walter Welsch, der bekannte Begleiter von Dr. Ludwig Wüllner, Lula Mysz-Gmeiner u. a. und vielbewundert in eigenen Klavierkonzerten. Walter Welsch wird die Brahmssche Ballade in D-Moll und die Ballade H-Moll von Liszt spielen. Als Dritter im Bunde wird Dr. Heinrich Michaelis Balladen von Schiller, Goethe, Möricke, Liliencron, Uhland und Fontane rezitieren. Es ist also ein auserlesenes Programm, das hier dem Publikum geboten wird. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Im Vorverkauf sind Karten zum Preise von 1.50—4.00 Zloty im „Plesser Anzeiger" zu haben. Wir verweisen noch auf die Anzeige im Inseratenteil der vorliegenden Nummer.

Spielplan des Bielitzer Stadttheaters.

Dienstag, 22. d. Mts., abends 8 Uhr, „Leinen aus Irland", ein Lustspiel aus dem alten Oesterreich; Ende 10.15 Uhr. Mittwoch, 23., abends 8 Uhr, „Bunbury" oder „Die Bedeutung des Ernstseins", eine triviale Komödie in drei Akten von Oskar Wilde; Ende 10 Uhr. Freitag, den 25. d. Mts., „Die Frau, die jeder sucht", Lustspiel in 3 Akten, von Ludwig Hirschfeld. Sonntag, 27., Erstaufführung „Die Liebe auf dem Lande", Komödie von Woikow, deutsch bearbeitet von Klabund. Anschließend „Heiratsantrag", ein lustiger Scherz von Anton Tschow.

Ein Museumsstück.

Aus dem Oppelner Provinzialmuseum ist der Stadt Pleß ein Nachrichterschwert aus alter Zeit zurückgegeben worden. Das alte Stück wird in einer Altertumssammlung der Wojewodschaft in Kattowitz aufbewahrt werden.

Evangelischer Kirchenchor.

Der Evangelische Kirchenchor hält seine Wochenprobe Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Kirche ab.

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Freitag, den 25. d. Mts., 6½ Uhr, Messe mit Segen zu Ehren des hl. Franziskus und Maria, Königin der Engel. Sonntag, den 27. d. Mts., 6½ Uhr, stille heilige Messe, 7½ Uhr, polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr, deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Emilie Friebler, 10½ Uhr, polnische Predigt und Amt mit Segen.

55 jähriges Stiftungsfest der Plesser Freiwilligen Feuerwehr.

Aus Anlaß des 55jährigen Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr hatten sich deren Mitglieder mit Angehörigen sowie als Gäste die Fürstliche Schloßfeuerwehr am Sonnabend, den 19. d. Mts., im Saale des „Dom Polski" zu einem Tanzkränzchen versammelt. Die Veranstaltung fand einen allseitig befriedigenden Verlauf.

Katholischer Gesellenverein Pleß.

Die Mitglieder des Gesellenvereins werden nochmals auf die am Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindende Mitgliederversammlung hingewiesen. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Cäcilienverein Pleß.

Die Chorprobe des Plesser Cäcilienvereins findet am Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" statt.

Imielin.

In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts., entstand in dem Anwesen des Josef Nowak Feuer. Eine Scheune mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen brannte nieder. Der Schaden wird auf 15 000 Zloty geschätzt.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberchtigt ist im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien:

1. Wer **polnischer** Staatsangehöriger ist.
2. Wer am Tage der **Auslegung** der Wahllisten **(nicht am Wahltage!)** das **25.** Lebensjahr vollendet hat.
3. Wer mindestens **6 Monate** in seiner Wohngemeinde ansässig ist, (wer also noch **nicht volle 6 Monate** am Tage der Auslegung der Wahllisten — 21. Oktober — in der Gemeinde wohnt, besitzt in dieser Gemeinde **nicht** das Wahlrecht!)
4. Wer in Besitz der **bürgerlichen Ehrenrechte** ist.

Bei der Durchsicht der Wählerlisten ist besonders darauf zu achten, daß erst **kürzlich zugezogene** Einwohner darin **nicht** enthalten sein dürfen.

Wahlrecht ist **Wahlpflicht!**

Jeder sehe daher die **beiden** ausliegenden Wählerlisten genau durch und erhebe für sich oder gegen **falsche** Eintragung unberechtigter Personen sofort Einspruch!

Deutsche Wahlgemeinschaft
Katowice, ul. św. Jana Nr. 10 — Tel. 3107.

Paprotzan.

Am Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 24. d. Mts., findet die Fischerei des großen Paprotzaner Teiches statt.

Golassowitz.

Erntedankfestopfer. Einen Höhepunkt im Leben der evangelischen Gemeinde Golassowitz bildet das Erntedankfest. Der Landmann, der Jahr für Jahr mit Hingebung und Treue sein Feld bestellt und in der Ernte seinen Lohn empfängt, darf an diesem Tage als Einziger seine Früchte als Opfer auf den Altar legen. Ohne dieses Opfer wäre der Dank nur ein leeres Wort. Wie im vergangenen Jahre so hat die Gemeinde auch diesmal den Erntedank dadurch abgestattet, daß sie ein Opfer, bestehend aus Feldfrüchten, zu Gunsten des Waisenhauses in Anhalt dargebracht hat. Nachdem am Vormittage des 6. Oktober die Gemeinde sich an zwei Hauptgottesdiensten beteiligt hatte, fand am Nachmittag, um 3 Uhr, in der Kirche eine Vesper statt, die in der Hauptsache für die Kinder gedacht war. Die Schuljugend erschien mit Aehren und Blumen reich geschmückt und nahm Aufstellung im Altarraum. An dem liturgischen Gottesdienste beteiligte sich auch ein großer Teil der Gemeinde. Seinen Abschluß fand die Feier in einem Opfergang der Kinder, wobei Zettel niedergelegt wurden, auf denen die Namen der Spender, sowie Art und Quantum der Feldfrucht geschrieben stand. Es wurden auf diese Weise 160 Zentner Kartoffeln und einige andere Früchte für das Waisenhaus in Anhalt geopfert. Allen Spendern herzlichsten Dank.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Völkerbundskommissare in Polnisch-Oberschlesien

Nach mehrtägiger Bereisung Deutsch-Oberschlesiens sind die Völkerbundskommissare Minister Aguirre de Carcer und Generalsekretär Prof. d'Azcarate von der Minderheitenabteilung des Völkerbundes in Polnisch-Oberschlesien eingetroffen und haben bei Minister Morawski Wohnung genommen. Am Montag vormittag statteten sie dem Wojewoden einen Besuch ab und wurden in dessen Abwesenheit von Vizewojewoden Zurawski empfangen und besichtigten das Wojewodschaftsgebäude. Darauf machten sie Visite bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder, danach besichtigten sie das Stickstoffwerk in Chorzow, abends fand zu ihren Ehren ein Essen im engsten Kreise beim Minister Morawski statt.

Die deutschen Gewerkschaften an die Völkerbundsdelegation

Anläßlich der Anwesenheit des Leiters der Minderheitenabteilung des Völkerbundes in Polnisch-Oberschlesien haben die deutschen Gewerkschaften folgendes Schreiben an den Wojewoden gerichtet:

Sehr geehrter Herr Wojewode!

Aus der Presse haben wir erfahren, daß z. Zt. in Polnisch-Oberschlesien der Leiter der Minderheitenabteilung des Völkerbundes weilt, um die Verhältnisse der deutschen Minderheit an Ort und Stelle zu studieren. Da die deutschen Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften einen wesentlichen Bestandteil der deutschen Minderheit bilden und mit der Völkerbundsdelegation eine persönliche Aussprache wünschen, bitten wir den Herrn Wojewoden ergebenst, eine Aussprache zu vermitteln. Tag und Ort der Zusammenkunft bitten wir an Sejmabgeordneten Jankowski, Katowice, ul. św. Jana 10, Tel. 2086, in den Stunden von 8—½1 und 3—6 Uhr mitzuteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
J. A.
der deutschen Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften Polnisch-Oberschlesiens.
gez. Unterschrift.

Die deutschen Gewerkschaften erwarten, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, der Delegation ihre Wünsche vorzutragen.

Verlängerung der Verkehrskarten

Das Schlesische Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß im Einverständnis mit der Regierung in Oppeln die Gültigkeitsdauer der für das Jahr 1929 ausgestellten Verkehrskarten auf ein weiteres Jahr, und zwar bis zum 31. Dezember 1930, verlängert worden ist. Ausgenommen hiervon sind jedoch die auf Grund des Artikels 270 der Genfer Konvention, und zwar die aus Billigkeitsgründen ausgestellten Verkehrskarten. Solchen Besitzern sollen bis zum 1. November d. J. Benachrichtigungen zugehen, wonach die alten Verkehrskarten am Jahresende als ungültig erklärt werden. Die interessierten Personen können, und zwar alsbald nach Empfang der Benachritigung, die Ausstellung einer neuen Verkehrskarte für das Jahr 1930 beantragen.

60 Füller gesucht

Die Grubenverwaltung der „Boerschächte" in Kostuchna fordert weitere 60 Füller im Alter von 19 bis 25 Jahren. Bevorzugt werden unter den Bewerbern registrierte Arbeitslose, welche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien wohnhaft sind. Entsprechende Anmeldungen sind beim Arbeitslosenamt in Kostuchna vorzunehmen. Das Amt wird alsdann die Vermittlung zwischen Grubenverwaltung und den Arbeitsuchenden besorgen.

Verband deutscher Volksbüchereien in Polen

Die Büros des Verbandes befinden sich jetzt Katowice, ulica Marjacka Nr. 17, Hintergebäude 2. Stock. Dienststunden von 9 bis 18 Uhr.

Jenseits der Grenze

Zeppelin ahoi — Oberschlesische Zeppelinüberraschungen und Enttäuschungen — Dr. Eckener kommt wieder

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 19. Oktober 1929.

Zeppelin ahoi! Nun ist der Zeppelin doch nach Oberschlesien gekommen, Dr. Eckener hat sein Wort eingelöst und mit seinem Zepp Oberschlesien besucht. Allerdings ist es wieder etwas anders gekommen, als man dachte und als es programmäßig vorgesehen war. Der Zeppelin ist nun einmal kein Eisenbahnzug, der fahrplanmäßig pünktlich eintrifft und seine Route nach den vorher festgelegten Zeiten abfährt. Der Zeppelin kam früher nach Oberschlesien, als man es vermutete. Als er daher mitten noch in der Nacht zum ersten Mal das oberschlesische Land mit brennenden Kabinenlichtern überflog, wurde er nur von einigen wenigen bemerkt, die noch in letzter Stunde vor dem Schlafengehen erfahren hatten, daß der Zeppelin bereits nach Mitternacht in Oberschlesien eintreffen werde und die trotz aller vorangegangenen oberschlesischen Zeppelinenttäuschungen durch die ständige Aufschiebung der Oberschlesienfahrt den Glauben an den Zepp nicht verloren hatten und getreu auch diese Nacht opferten und warteten. Mitternacht verging allerdings wieder und vom Zeppelin war noch nichts zu sehen und zu hören. Um 1 Uhr nachts wurde er noch über Wien gesichtet. Dann hörte und sah man aber nichts von ihm. Plötzlich tauchte er über der oberschlesischen Provinzialhauptstadt Ratibor in der 4. Stunde auf. Man konnte deutlich die Positionslaternen und die erleuchteten Kabinenfenster erkennen. Nur einige wenige aber sahen ihn. Die Lokomotiven auf dem Bahnhof Ratibor begrüßten das stolze Schiff mit heftigem Pfeifen. In der Nacht fuhr dann der Zeppelin von Ratibor an der Oder entlang über Cosel nach Oppeln. Aber auch hier bemerkte man ihn auf der ganzen Fahrtstrecke fast wenig, da alles in tiefem Schlummer lag.

Aber der Zeppelin kam dann im Laufe des Vormittags, nachdem er längere Zeit über Breslau und Mittelschlesien gekreuzt hatte, bei leuchtendem Herbstsonnenschein wieder nach Oberschlesien. Er besuchte zunächst die Gustav-Freytag-Stadt Kreuzburg, fuhr dann nach der oberschlesischen Regierungshauptstadt Oppeln, wurde über dem oberschlesischen Kreisstädtchen Gr. Strehlitz gesichtet und kam dann endlich in der 11. Stunde nach dem oberschlesischen Industriebezirk, wo ihn viele tausende Menschen erwarteten und mit ungeheurem Jubel und unbeschreiblicher Begeisterung freudig empfingen.

Der Zeppelinbesuch war in Oberschlesien ein großer Tag. Alles was sich irgenwie frei machen konnte war auf den Beinen, um den Zeppelin zu bewundern. Viele Tausende waren von weither gekommen, vor allem aus Ostoberschlesien, um den Luftriesen zu sehen und zu bestaunen. Die Straßen und Plätze waren dicht gefüllt von schwarzen Menschenmassen, ja, auf den Dächern der Häuser und überall, wo man nur Ausschau halten konnte, standen Menschen und schauten gen Himmel. Als er dann kam, wollte das Tücher- und Hüteschwenken kein Ende nehmen.

Nur wenige Minuten waren es, die Zeppelin zu sehen war, aber lange noch standen die Menschen und guckten sich die Augen aus, weil sie glaubten, daß er noch einmal wiederkommen würde.

Aber der Zeppelin hatte wenig Zeit, denn er mußte schnell nach Friedrichshafen zurückkehren, weil von dort ungünstiges Wetter gemeldet wurde, das die Landung möglichst schnell geboten erscheinen ließ. Bereits mit dem Glockenschlag 12 war daher der Zeppelin wieder über Ratibor und verschwand in schnellem Fluge von dort aus über die deutsch-tschechische Grenze.

Die Städte links der Oder hatten auch auf den Zeppelinbesuch gehofft, zum Teil war er ihnen vom Luftschiffbau direkt versprochen worden. Die Städte, die er nicht besuchte, waren daher sehr enttäuscht. In letzter Stunde versuchten zwar auch diese Städte, wie Neisse, Leobschütz, Neustadt und Kosel, den Zeppelin durch Funkspruch zu veranlassen, auch ihr Gebiet zu überfliegen, aber vergeblich! Für diese Städte, die Zeppelin noch nicht gesehen haben, bleibt daher nur der Trostspruch, den Dr. Eckener für die ausgefallene Landung der Stadt Breslau gefunkt hat: „Auf ein andermal!" Es geht halt immer so in der Welt, die einen freuen sich und die andern schimpfen. Die Städte links der Oder, die der Zeppelin nicht besucht hat, schimpfen jetzt auf das Industriegebiet, das vom Zeppelin bevorzugt wurde und das nach ihrer Ansicht überhaupt auch sonst bei allen oberschlesischen Angelegenheiten von Reich und Staat bevorzugt wird. Der Aerger der enttäuschten Städte ist verständlich, aber die Mißstimmung über die angebliche ständige Bevorzugung des oberschlesischen Industriegebietes in anderen Dingen ist nicht gerechtfertigt. Hilfe tut zwar überall in Oberschlesien not! — Dies ist zur Genüge bekannt, aber am dringendsten nötig ist sie doch im eigenen Industrierevier an der Grenze.

Ein oberschlesischer Dichterling hat im übrigen die Freuden und Enttäuschungen des oberschlesischen Zeppelinbesuches in folgendem kleinen launigen Gedicht zusammengefaßt:

Der Zeppelin, der Zeppelin
Wo kommt er?
Aus Nord? Aus Süd? Aus Ost? Aus West?
Haltet den Operngucker fest!
Das ist ein Fest für unser Nest!
Da kommt er!
Es läuten die Glocken,
Sirenen — sie schrein.
In zehn Minuten
Wird er bei uns sein.
Tränen der Rührung im Auge mir blinken,
Das Schnupftuch wird feucht,
Das bestimmt ist zum Winken.
Er kommt, er kommt!
Es läuten die Glocken,
Die Fahnen wehn — — —
— — — — — — — — —
Mir tut das Kreuz weh'
Vom langen Stehn.
Die Augen schmerzen vom langen Sehn.
Sirenen sind schwächer,
Es wimmeln die Dächer,
Er kommt doch? Er kommt doch?
— — — — — — — — —
Sirenen schweigen,
Die Glocken auch,
Nur Fahnen wehen,
Wir können gehen.
Er kommt nicht, er kommt nicht!

Aber schön war's doch! Dr. Eckener, der selbst den großen Luftballon führte und über dem Industriebezirk aus der Gondel winkte, will bald wieder nach Oberschlesien kommen. Wie man hört, wird Dr. Eckener noch in dieser Wintersaison — etwa im März — in allen größeren oberschlesischen Städten persönlich Vorträge über seine bisherigen Erlebnisse und seine künftigen Pläne halten. Sein Name und sein Werk werden jedenfalls allezeit fortleben in den Herzen der Oberschlesier. Die Grenzstadt Beuthen beabsichtigt Dr. Eckener in der neuen großen Hindenburgkampfbahn zur bleibenden Erinnerung an seine Verdienste eine besondere Erinnerungsstätte zu schaffen.

— Wilmo. —

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien

Die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes befindet sich jetzt Katowice, ulica Marjacka 17, Hintergebäude, 2. Stock. Dienststunden von 9 bis 18 Uhr.

Kattowitz und Umgebung

Tochter bestiehlt ihre eigene Mutter.

Es gibt Menschen, welche das Leben stets von der leichten Seite ansehen. Zu diesen gehört auch die kaum 18jährige Anna R. aus Kattowitz, welche es nicht begreifen wollte, daß man, um zu leben, arbeiten muß. Das Mädchen hatte in Kattowitz und Umgegend bereits mehrere Stellungen als Dienstmädchen angenommen, wo sie es jedoch nicht lange aushielt. Im Monat August d. Js. hatte sie wiederum und zwar die 9. Stelle angetreten, doch schon nach 6 Tagen kehrte sie in die elterliche Wohnung zurück und ließ sich von ihrer armen Mutter unterhalten. Natürlich kam es zwischen Mutter und Tochter in solchen Fällen stets zu Auseinandersetzungen, umsomehr, als sich die ungeratene Tochter noch an den kargen Ersparnissen vergriff.

Eines Tages, als die Mutter am Markt weilte, stahl das „Töchterchen" aus einem Koffer verschiedene Kleidungsstücke, Unterwäsche, sowie die Summe von 50 Zloty und verschwand auf „Nimmerwiedersehen". Die Mutter erstattete daraufhin bei der Polizei gegen ihre eigene Tochter wegen Diebstahls Anzeige. Bereits am nächsten Tage konnte diese gefaßt werden. Bei der Arretierten fand man nur einen Teil der Sachen vor, während das Geld fast verausgabt war.

Vor Gericht hatte sich das Mädchen für ihre Straftaten zu verantworten. Die Angeklagte trug ein freches Benehmen zur Schau. Sie bezichtigte ihre als Zeugin geladene Mutter der Unmoral und bezeichnete diese als den eigentlichen schuldigen Teil, welcher sie zu dem Diebstahl getrieben hätte. Auf die Fragen des Richters gab die Beklagte herausfordernde Antworten und versuchte durch Zwischenrufe die Verhandlung zu stören. Trotz wiederholter Ermahnungen seitens des Vorsitzenden, beschimpfte die Anna R. erneut ihre, im Verhandlungssaal befindliche Mutter. Nach Vernehmung der Zeugen zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Weiterhin erhielt sie wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht eine Ordnungsstrafe von einem Tag Arrest.

Gefahren der Straße. Verletzt wurde der 4jährige Georg Schmidt aus Kattowitz, welcher an der Straßenkreuzung der ul. Kosciuszki und Zielona in Kattowitz von einem Motorradfahrer angefahren wurde. Es erfolgte seine Ueberführung in das städtische Spital. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden.

Zalenze. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der ul. Wojciechowskiego wurde von der Straßenbahn ein 4jähriges Mädchen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wie die bisherigen polizeilichen Untersuchungen ergaben, soll es sich um das Töchterchen des Bergmanns Czapczyk handeln. An diesem folgenschweren Unfall sollen die Eltern die Schuld tragen, welche es an der notwendigen Achtsamkeit fehlen ließen.

Chorzow. (Vom Auto überfahren.) Ein gewisser Stephan Jezorny aus Chorzow wurde in der Nähe des Chorzower Vorwerkes von einem Auto der Eisenfabrik „Sila" aus Bogutschütz überfahren. Die Folge war der Bruch von zwei Rippen und andere Körperverletzungen. J. wurde in das Gemeindelazarett überführt. Die Schuld soll beide Teile treffen.

Königshütte

Unglücksfall. Der in der Hütte beschäftigte 25 Jahre alte Paul Pawelczyk, von der ulica sw. Piotra 19, verunglückte dadurch, indem ihm ein großes Eisenstück auf den linken Fuß fiel, und schwer verletzte. Nach Anlegung eines Notverbandes, wurde P. in das Knappschaftslazarett überführt.

Das Wilderer-Drama im Walde von Brzezinka

Lokaltermin am blutigen Tatort

Noch liegen die Schatten der Nacht über der kleinen Ortschaft Brzezinka und ihren geruhsamen Einwohnern. Doch obgleich es erst auf die vierte Morgenstunde des anbrechenden Montags zugeht, sieht man doch eine größere Anzahl Personen in Gruppen zusamengedrängt stehen, welche als Zeugen einer ungewohnten Handlung beiwohnen wollen. Man erwartet die Gerichtskommission aus Kattowitz, welche in zwei Autos eintrifft und sich alsbald nach der Mordstelle im Walde begibt, wo vor Jahresfrist der

Jagdpächter Anton Patalong von dem 18jährigen Johann Fojkis durch einen Flintenschuß zu Boden gestreckt

und getötet worden ist. Am Tatort, welcher durch den, sich zwischen dichten Wolkenmassen verbergenden Mond von Zeit zu Zeit gespensterhaft erhellt wird, trifft die Gerichtskommission bereits die beorderten Polizeibeamten an, welche mit der Bewachung des jugendlichen Täters beauftragt sind. Unter den Herren der Kommission bemerkt man den Gerichts-Vizepräsidenten Miczke, welcher während des Lokaltermins und bei der Schlußverhandlung den Vorsitz führt, ferner den Richter Dr. Zagan, Staatsanwalt Dr. Zand, Advokat Trojanowski, sowie 5 Beisitzer, dann eine Anzahl Zeugen und Sachverständige.

Um die gleiche Stunde, in welcher die Kommission im Walde ihre Feststellungen macht und den Tatbestand überprüft, ereignete sich vor Jahresfrist das blutige Drama, welches nun endlich seinen Abschluß finden sollte. An der fraglichen Stelle lag damals in der Morgendämmerung der 18jährige Täter auf dem Anstand und harrte mit schußbereiter Jagdflinte des ankommenden Wildes. Der übernächtigte junge Mann, welcher einsam im Walde Stunde um Stunde zubrachte, um seiner Jagdleidenschaft zu frönen, vernahm plötzlich hinterrücks ein Geräusch.

Kurz darauf strahlte der Lichtschein einer elektrischen Lampe auf, worauf sich der Wilderer mit einer ungestümen Bewegung umdrehte. In diesem Moment löste sich der verhängnisvolle Schuß, durch welchen Jagdpächter Patalong getötet wurde.

Fojkis bestreitet, nach dem Jagdpächter gezielt zu haben und gibt immer wieder an, daß der Schuß bei der hastigen Wendung losgegangen ist.

Auf Aufforderung des Gerichtsvorsitzenden schilderte der jugendliche Täter den blutigen Vorfall, wie er sich vor 1 Jahre abgespielt haben soll. Kurz bevor sich das Drama im Walde ereignete, war Patalong mit seinem Begleiter Cieplocki darüber übereingekommen, sich an einer Wegkreuzung zu trennen und geeignete Plätze ausfindig zu machen, von wo aus das herannahende Wild beobachtet und abgeschossen werden sollte. Kurz nach dem Schuß, welchen der zurückgebliebene Cieplocki aus unmittelbarer Nähe vernahm, sah er aus dem Gebüsch den Bruder des eigentlichen Täters hervorkommen, welcher sich feldeinwärts entfernte.

Eine böse Ahnung ließ C. nach Patalong suchen, welchen er auch nach kurzer Zeit am Tatort als Leiche auffand. Er setzte von der Bluttat die Polizei schleunigst in Kenntnis und berichtete dabei über seine Wahrnehmungen. Daraufhin

erfolgte die Arretierung des Theofil Fojkis, welcher der Polizei angab, daß sein Bruder Johann als Täter in Frage komme. Der jugendliche Wildschütz bekannte sich vor der Polizei zur Tat.

Er gab bei der weiteren Vernehmung am Tatort an, daß er sich nach der Bluttat einige Kilometer entfernte und seine Jagdflinte an einer bestimmten Stelle **vergrub.** Daraufhin begab er sich nach Haus.

Auf Veranlassung des Gerichts wurden noch verschiedene Feststellungen hinsichtlich der Schußweite vorgenommen. Es folgten dann die Schlußverhandlung im Lokal der Ortspolizei in Brzezinka. Die Vernehmung der Zeugen, sowie der Sachverständigen ergab keine neuen Anhaltspunkte zu diesem Fall. Erwähnenswert sind allerdings noch die Aussagen des Leiters der dortigen Polizei, welcher sich über die Familie Fojkis aus ließ. Die Familienmitglieder stehen in dem dringenden Verdacht der **Wilddieberei,** nur ist es bis heute nicht gelungen, diese zu überführen, da sie sich angeblich sehr geschickt auf dieses **„Handwerk"** verstehen.

Nach Schluß der Beweisaufnahme folgte die Anklagerede des Staatsanwalts Dr. Zand, sowie des Verteidigers Trojanowski. Der jugendliche Täter machte einen sehr niedergeschlagenen und reumütigen Eindruck. Fojkis weinte leise vor sich hin, ebenso auch der Vater des getöteten Patalong, welcher zugegen war.

Nach eingehender Beratung wurde Johann Fojkis wegen Totschlags infolge Fahrlässigkeit zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Weitere 4 Monate Gefängnis wurde als Strafe für Wilddieberei und unbefugten Waffenbesitz festgesetzt.

Damit ist das Urteil weit milder ausgefallen, da das Urteil erster Instanz auf insgesamt 3 Jahre und 4 Monate Gefängnis lautete. Das Gericht berücksichtigte, daß der jugendliche Angeklagte bisher unbestraft gewesen ist und zudem durch sein ganzes Verhalten zu erkennen gab, daß er die blutige Tat bereute. Die Rückkehr der Gerichtskommission nach Kattowitz erfolgte am Montag nachmittag.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 12.05 und 16.45: Konzert auf Schallplatten. 16.15: Für die Kinder. 17.45: Von Warschau. 19.20: Vortrag und Berichte. 20.30: Klavierkonzert. 21.25: Violinkonzert. 22.10: Die Abendberichte und danach Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.10: Wie vor. 17.45: Wie vor. 19.10: Polnisch. 19.40: Französische Musik. 20: Vortrag, Berichte. 20.30: Abendprogramm von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12.05 und 16.45: Schallplattenkonzert. 16.15: Kinderstunde aus Krakau. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Verschiedenes. 20.15: Vortrag. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literatur. 21.25: Konzert. 22.10: Berichte, Unterhaltungskonzert.

Donnerstag. 12.30: Konzert. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.15: „Zwischen Büchern". 17.45: Solistenkonzert. 19.25: Schallplatten. 19.58: Verschiedenes. 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.30: Von Posen. 22.15: Berichte und danach Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Mittwoch, den 23. Oktober. 16.00: Filmwesen. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Kinderstunde. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 18.40: Stunde mit neuen Musikbüchern. 19.05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Kammermusik. 20.0[illegible]: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20.0[illegible]: Uebertragung aus Berlin: Inhaltsangabe für „Das Land des Lächelns". 20.15: Uebertragung aus dem Metropoltheater Berlin: „Das Land des Lächelns". 22.10: Die Abendberichte. 22.[illegible]: Blick in die Zeit.

Donnerstag, den 24. Oktober. 9.30: Schulfunk. Wie entsteht eine Zeitung? 16.00: Wirtschaftliche Zeitfragen. 16.30: Peter Tschaikowsky (Schallplatten). 17.30: Stunde mit Büchern. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Literatur. 18.40: Hans Bredow-Schule: Wirtschaft. 19.05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Uebertragung aus dem Kaffee Wien, Breslau: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 20.05: Stunde der Arbeit. 20.30: Der Toreador. 22.10: Die Abendberichte. 22.30: Uebertragung aus Berlin: Funk-Tanzunterricht. 23.00—24.00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29